

20 JAHRE

[www.mw-sifi.de](http://www.mw-sifi.de)



Ein Projekt des

 **STADT  
JUGEND  
RING**  
SINDELFINGEN e.V.

# IMPRESSUM

Stadtjugendring Sindelfingen e.V.  
Hanns-Martin-Schleyer-Str. 15  
71063 Sindelfingen

Vorsitzende und Geschäftsführerin: Adelheid Schlegel

Verantwortliche Redakteurin: Marie-Luisa Schneider, Barbara Mohr  
Erstellung & Gestaltung: Marie-Luisa Schneider, Natalie Wieloch,  
Lorena Montesanto, Ronja Kaltenbach



# KONZEPT

In durchgeführten Berufsorientierungsseminaren wird immer wieder deutlich, dass Mädchen sich oftmals auf ein enges Berufswahlspektrum festlegen: Arzthelferin, Friseurin, Verkäuferin oder Bürokauffrau sind da ganz weit oben. Handwerkliche oder technische Berufe sind auch heute noch „Männerberufe“. Dabei mangelt es immer wieder an Fachkräften in eben diesen Bereichen. Um auch handwerkliche und technische Berufe in den nächsten Jahren weiter gut abdecken zu können, ist die Förderung von Mädchen in diesen Bereichen unumgänglich.

Das Projekt „Mädchenwerkstatt“ setzt frühzeitig im Lebenslauf der Mädchen an, gerade dort, wo die berufliche Orientierung beginnt, da gerade Mädchen sich oft schon sehr früh festlegen. Die Anpassung der Mädchen an gesellschaftliche Rollenfestlegungen verstärkt sich außerdem in der Pubertät, weshalb die Mädchenwerkstatt schon für Mädchen ab 10 Jahren zugänglich ist, um sie so in ihrer individuellen Selbstwahrnehmung zu unterstützen.

In der Mädchenwerkstatt wird Kreativität mit Technik verbunden, die Mädchen eignen sich Medien spielerisch an und erlernen neue Handwerkstechniken.

Die Mädchenwerkstatt gibt Mädchen die Möglichkeit, mit handwerklichen und (medien-)technischen Tätigkeiten in Kontakt zu kommen. Als Anbieter von außerschulischer Bildung ermöglicht die Mädchenwerkstatt dies in einem ungezwungenen Rahmen, in welchem Kreativität und Experimentierfreudigkeit höchst willkommen sind. So können junge Mädchen etwas Neues lernen und vielleicht bisher ungeahnte und neue Fähigkeiten an sich entdecken.

Bei den Workshops werden die Mädchen von erfahrenen Fachfrauen angeleitet. Neben der Vermittlung der fachlichen Grundkenntnisse können diese gleichzeitig von ihrem Erfahrungsschatz, ihrem Berufsalltag und ihrem persönlichen Lebenslauf berichten. Die Fachfrauen dienen so den jungen Mädchen als Vorbilder für mögliche Berufs- und Lebenswege.

Durch die Produkte, die am Ende eines Workshops entstehen, finden die Mädchen Anerkennung und entwickeln ein neues Bewusstsein über ihre Fähigkeiten und die vielen Möglichkeiten über die bisherigen bekannten Tätigkeiten hinaus.

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht bei der Mädchenwerkstatt aber der Spaß.

An jedem Tag gibt es eine große Auswahl an Workshops, für welche sich die Mädchen im Vorhinein anmelden. Die Teilnahme ist so über die ganze Woche oder an einzelnen Tagen möglich, das Programm können sich die Mädchen nach ihrem eigenen Interesse zusammenstellen.

So ist im Jugendhaus SÜD in den Herbstferien eine Woche lang Mädchenpower pur angesagt, ganz nach dem Motto „WE CAN DO IT!“.

# TONWERKSTATT



2012



2014



2015

In der Tonwerkstatt kann man  
seiner Fantasie Gestalt geben  
und schöne Keramiken  
formen und bemalen!



2012

Unsere Workshopleiterin:  
Sandra Krämer

Ich bin gelernte Kinderkrankenschwester und habe auf der Intensivstation gearbeitet. Als Ruhepol habe ich damals die Keramikmalerei entdeckt. Nach meiner Elternzeit habe ich mich dann mit meinem Hobby selbstständig gemacht. Ich habe zuhause in meinem Keller mein eigenes Keramikstudio, wo ich unter anderem auch Kurse für Kinder und Erwachsene gebe.

Mein Spezialgebiet sind Sonderaufträge, die z.B. oft für die Trauerbewältigung in Auftrag gegeben werden.

Dann fertige ich Arbeiten zur Grabgestaltung an oder arbeite verstorbene Tiere oder Menschen in Ton.

Da ich meine Werkstatt zuhause habe, kann ich immer „runter“ gehen und sobald es möglich ist arbeiten. Kurse in Schulen finden häufig kurz vor den Ferien statt – dann bin ich auch in Klassenzimmern unterwegs!



i

In der Mädchenwerkstatt wird Keramik mit Hilfe von Gipsformen hergestellt. Die geformten Stücke werden bei 920°C (!! ) gebrannt. Am zweiten Tag des Workshops werden sie dann mit Acrylfarbe bunt angemalt.

TOMWERKSTATT

# NÄHWERKSTATT



2014



2015



2015



2015

# AMIGURUMI

2013



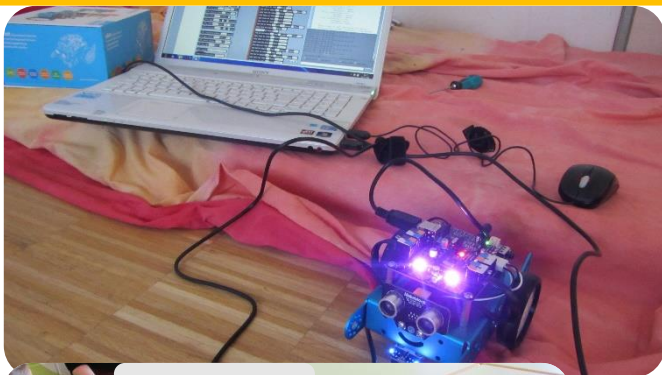
2013



2014



# PROGRAMMIEREN



2016



2002



2009



2017

## Unsere Workshopleiterin: Liv Proenneke

In der Mädchenwerkstatt habe ich mit den Mädels Roboter programmiert. Zunächst haben wir diese aus einem Bausatz zusammengebaut, dann haben wir direkt mit dem programmieren begonnen. Der Roboter hat z.B. Fotosensoren, mit dem er hell und dunkel identifizieren kann und Ultraschallsensoren, die Abstände messen können. Man kann ihn beispielsweise dazu bringen, auf einer schwarzen Linie zu fahren, sich durch ein Labyrinth zu bewegen, ein Lied abzuspielen und dazu zu tanzen oder bestimmte Wiederholungsfolgen zu fahren. Die Mädels dürfen dabei ausprobieren, was sie wollen.

Ich bin hauptberuflich Produktsoftware-Entwicklerin und entwickle Software für Motoren. Auch da programmiere ich viel, der Workshop ist also recht nah an der Wirklichkeit dran. Vom Grundaufbau ist das, was in der Mädchenwerkstatt gemacht wird, nicht viel anders.

Beim Programmieren ist eine hohe Frustrationstoleranz nötig, das haben auch die Mädels gemerkt.

Es funktioniert nicht immer beim ersten Mal, man muss viel ausprobieren.

Ein paar der Mädels verlieren schnell das Interesse, wenn mal was nicht funktioniert, andere vertiefen sich dann erst richtig.

Ich habe damals zunächst Physik studiert. Auch Philosophie habe ich mir überlegt, zu studieren. Beide Wissenschaften sind Ansätze, um die Welt zu erklären, aber mit anderen Methoden. Erst später bin ich dann zum Programmieren gekommen.

In meinem Beruf gibt es wenige Frauen. Vielleicht liegt das daran, dass sich das für viele mit der „Mutterrolle“ nicht verträgt, was ja auch ein Stück weit stimmt, denn gerade in diesem Arbeitsbereich muss man immer auf dem aktuellen Stand bleiben, den Drang haben, mehr zu wissen und zu lernen und darf nicht den „Anschluss“ verlieren. Aber auch Männer können sich ja um die Kinder kümmern, die können das nämlich genauso gut! Ich selber habe vier Kinder.

Ich dachte auch erst immer „Ich kann das doch gar nicht“, hab’s dann trotzdem gemacht, aber weiterhin gedacht „Die Jungs können das besser“ – was ja Quatsch ist! Ich finde es toll, dass die Mädchenwerkstatt die Möglichkeit bietet, sich das anzuschauen und die Mädels sehen können, dass auch Frauen in diesem Bereich arbeiten können!

# METALLWERKSTATT



2016



2008



2008



2012

## Unsere Workshopleiterin: Ellen Zimmermann-Wendt

Ich bin hauptberuflich Künstlerin und als solche gebe ich an der Kunstschule Filderstadt Schweiß-Kurse und arbeite an Projekten in unterschiedlichen Einrichtungen. Zu meinem Beruf bin ich eigentlich durch Zufall gekommen. Ich habe an der Kunstschule Filderstadt an Kursen wie Holzbildhauerei, Aktzeichnen und diversen Drucktechniken (z.B. Holzschnitt, Radierung) teilgenommen. Parallel dazu habe ich Kurse in diversen Schweißstechniken besucht, z.B. an der Gottlieb-Daimler-Schule in Sindelfingen und im Werkstattthaus Stuttgart. Dann war die Kunstschule auf der Suche nach einer „Schweisserin“ für die neu dazu gekommenen Schutzgas-Schweißskurse. 1993 habe ich dann den ersten Kurs an der Kunstschule gegeben. Ich arbeite nur teilzeitmäßig, zunächst wegen meiner zwei Kinder, die inzwischen erwachsen sind, jetzt aber weiterhin, da ich als Künstlerin/Bildhauerin Zeit brauche, meine eigenen Werke zu fertigen.



2009



2015

# ZUR ENTSTEHUNG

Martina Krojer

*Martina Krojer war von 1997 bis 2017 pädagogische Leiterin des „Das SÜD – Zentrum für Jugendkultur“ des SJR Sindelfingen e. V. Sie hat die Mädchenwerkstatt mit Kolleginnen initiiert und über 17 Jahre federführend organisiert und begleitet.*



## Wie entstand die Idee zur Mädchenwerkstatt? Wer und was war anlassgebend?

Die Idee entstand zunächst über den Arbeitskreis Mädchen des Landkreis Böblingen, in dem sich Sozialarbeiterinnen aus verschiedenen Einrichtungen im Landkreis zum Thema Mädchenarbeit austauschen und zusammenarbeiten. Dort wurde 1999 u.a. die Lebenssituationen von Mädchen in den Blick genommen und festgestellt, dass Mädchen zwischen ganz wenig Ausbildungsberufen auswählen, hauptsächlich im Dienstleistungssektor, z.B. als Verkäuferin, Bürokauffrau, Friseurin oder z.B. als medizinische Fachangestellte. Die Fachfrauen des Arbeitskreises wollten deshalb ein Projekt konzipieren, in dem sich Mädchen ausprobieren und ihr Berufswahlspektrum erweitern können.

Gemeinsam mit den Kolleginnen Ulrike Sommer von der damals noch bestehenden Beratungsstelle „Safran“ der Caritas und Barbara Mohr aus dem Jugend- und Stadtteilhaus NORD wurde dann die „Mädchenwerkstatt“ ins Leben gerufen.

Als Vorbild diente die Mädchenwerkstatt in Mannheim, die konzeptionell das Projekt in Kooperation mit Schulen stattfinden ließ. Durch die Schwerpunktsetzung in Sindelfingen seitens der Offenen Jugendarbeit wurde die Mädchenwerkstatt hier als Ferienprojekt konzipiert.

## Was für Ziele sollte die Mädchenwerkstatt erreichen?

Es ging uns darum, Mädchen neue Erfahrungen zu ermöglichen, z.B. mit einem Schweißgerät zu arbeiten oder Techniken wie Löten oder Filme drehen und schneiden zu erlernen. Sie sollten die Möglichkeit haben, andere ungeahnte Fähigkeiten und Kompetenzen an sich zu erleben, die ggf. auch ihre Berufswahl beeinflussen würden. Aus diesem Grund war es uns auch wichtig, dass Fachfrauen als Workshopleiterinnen beteiligt sind, die zeigen: „Wir können das auch!“. Dahinter stand die Idee, dass sich in Gesprächen über die eigenen Lebensentwürfe, die Fachfrauen eventuell auch als Vorbilder darstellen könnten.

## Wie hat es die Mädchenwerkstatt geschafft, auch nach 20 Jahren noch mit dem „Geist der Zeit“ zu gehen?

Leider ist es so, dass sich bezüglich der Berufswahl von Mädchen wenig verändert hat. Die Ziele der Mädchenwerkstatt sind also auch heute noch relevant.

Außerdem sieht das Konzept der Sindelfinger Mädchenwerkstatt vor, an die Interessen von Mädchen anzuknüpfen, sodass die Workshopthemen aktuell bleiben. Mit der hinzugekommenen Nähwerkstatt beispielsweise knüpften wir an die Interessen der Mädchen an und griffen dabei noch den Gedanken des „Upcycling“ auf. Genauso das Programmieren von kleinen Robotern, das erst mit den Jahren als Workshopangebot hinzukam, nachdem wir neben handwerklichen auch (medien)technische Workshops mitaufnahmen und so „zeitgemäß“ geblieben sind.

## Was war dein Highlight der Mädchenwerkstatt? Auf was bist du besonders stolz?

Highlights sind für mich die Projekte gewesen, die sich aus der Mädchenwerkstatt heraus entwickelt haben. So entstand z.B. mit jungen Mosaikkünstlerinnen ein Projekt zur „Kunst im öffentlichen Raum“, die mit zusätzlichen Geldern von „Aktion Mensch“ ein Mosaik-Palmenkunstwerk vor dem Sindelfinger Badezentrum gestalteten.

Auch die Entwicklungen und Ergebnisse machen mich stolz. So gab es zum Beispiel anfangs für den Metall-Workshop nur wenig Interesse. Nachdem die Mädels dann aber gesehen hatten, was für tolle Sachen entstehen können, haben sich im nächsten Jahr mehr angemeldet. Das war genau der Effekt, den wir erzielen wollten und den wir oft beobachten konnten: Mädchen sehen, was es gibt und denken sich dann „Ach, das kann ich ja auch mal ausprobieren!“.

Ich bin außerdem stolz darauf, dass die Mädchenwerkstatt immer mehr Zulauf und größere Aufmerksamkeit bekommen hat. Das zeigt mir, es gibt ein großes Interesse und das Projekt orientiert sich offensichtlich erfolgreich praxisnah an den Interessen der Mädchen und ist nicht nur theoretisch begründet.

### **Was konntest du für dich selber mitnehmen?**

Ich habe tolle Fachfrauen kennengelernt. Für mich war es immer wieder interessant zu sehen, wie unterschiedlich sie mit den Mädchen umgehen und Projekte anleiten. Ganz besonders bleiben mir die strahlenden Gesichter der ausstellenden Mädchen in Erinnerung. Denn dies steht auch für das Konzept der Sindelfinger Mädchenwerkstatt: Es dreht sich nicht nur um die eine Woche im Jugendhaus, sondern auch darum, durch eine Ausstellung sichtbar zu machen, was entstanden ist – was Mädchen leisten können.

### **Was wünschst du dir für die Zukunft der Mädchenwerkstatt?**

Ich hoffe, dass die Ziele, mit denen wir an den Start gegangen sind und die tatsächliche Situation in Deutschland, was das Berufswahlspektrum von Mädchen betrifft, sich näher kommen.

Ich wünsche der Mädchenwerkstatt weiterhin die Innovation und die Lebendigkeit, die sie hat, und dass sie weiterhin am Puls der Zeit bleibt!

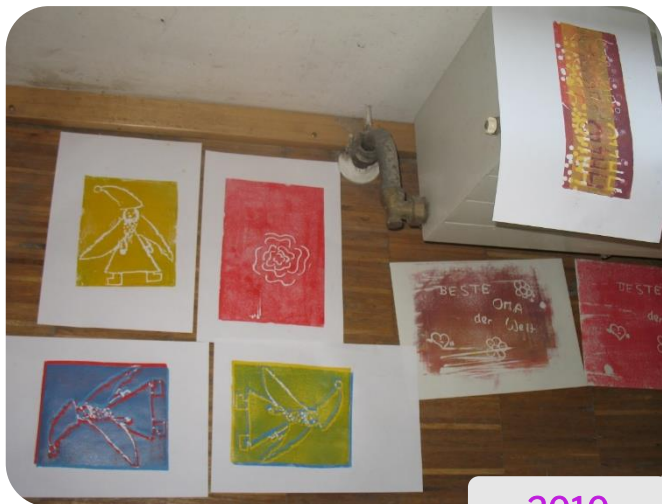
2015



2016



2010



2015



DRUCK

# MOSAİK + SKULPTUREN



2010



2004



2008



2004

# COMIC



2017



2008



2017



2009



2008

# STEIN



2008



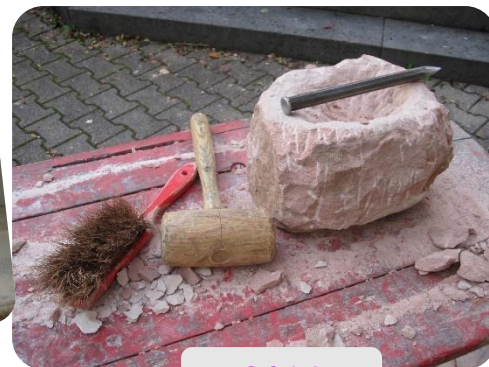
2010



2016



2009



2014

## Unsere Workshopleiterin: Bettina Gärtner

Ich bin als Gymnasiallehrerin und Lehrbeauftragte an der PH Ludwigsburg tätig. Ich unterrichte Schüler\*innen von der 5. Klasse bis zum Abitur in Kunst und Deutsch. An der Pädagogischen Hochschule unterrichte ich Student\*innen im Fach Kunst. Kunst war schon immer meine Leidenschaft. So lag es nahe, mein Hobby zum Beruf zu machen und die Freude an kreativem Ausdruck an Schüler\*innen und Student\*innen weiterzugeben. In diesem Jahr habe ich außerdem ein Buch für den Klett-Verlag illustriert, was mir große Freude machte. Bei der Mädchenwerkstatt habe ich einen Workshop mit Ytong geleitet. Zunächst schreckten einige Mädchen zurück, als sie die Steine, Sägen und Feilen sahen. Bei manchen kamen zu Beginn Zweifel auf, da klassischerweise sonst Männer mit diesen Werkzeugen arbeiten. Ich konnte aber alle zum Ausprobieren motivieren.

Am Ende des Workshops präsentierten die Mädchen stolz ihr Kunstwerk. Am Ende des Workshops präsentierten die Mädchen stolz ihr Kunstwerk. Sie haben etwas geschafft, was sie selbst zu Beginn nicht für möglich hielten! Diese Erkenntnis ist ein wichtiger Beitrag für das Selbstwertgefühl der Mädchen, welches sie auch mit in den Alltag nehmen.



Bettina Gärtner arbeitet in ihren Workshops mit Ytong, einem weichen Kunststein aus Porenbeton. Ytong ist relativ leicht und lässt sich ähnlich wie Holz bearbeiten.

# FILZEN



2015



2016

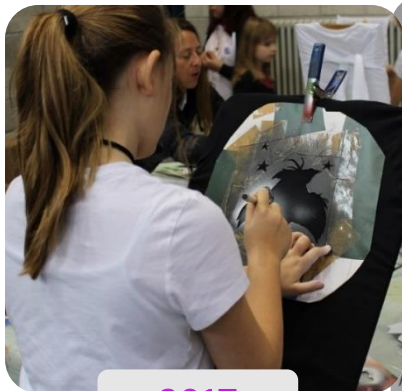


# AIRBRUSH

2009



2017



2008



2011



2005



2015



## Unsere Workshopleiterin: Susanne Gürtler

In der Mädchenwerkstatt biete ich den Workshop „Goldschmieden“ an. Dabei muss man z.B. Kupfer und Messingblech aussägen, feilen, auf tiefen und biegen.

Ich bin auch beruflich Goldschmiedin, genauer gesagt „Staatlich geprüfte Designerin für Schmuck & Gerät und Goldschmiedegestellin“.

Meine Ausbildung habe ich an der Goldschmiedeschule in Pforzheim gemacht, im Anschluss in einem Goldschmiedebetrieb zur Gesellin.

In meinem Beruf fertige ich meistens Stücke nach Kundenwünschen an, z.B. Trauringe. Außerdem stelle ich auf Ausstellungen aus und fertige neue Entwürfe an.

In meinem Beruf gibt es sehr viele Frauen, ich habe eigentlich nur mit Frauen als Kolleginnen zu tun.

Die Mädchenwerkstatt finde ich wichtig, da die Mädchen dort lernen können, etwas mit ihren eigenen Händen zu schaffen, womit sie stolz nach Hause gehen können. Allerdings muss alles schnell gehen und nur die wenigstens hängen sich richtig rein.



2016

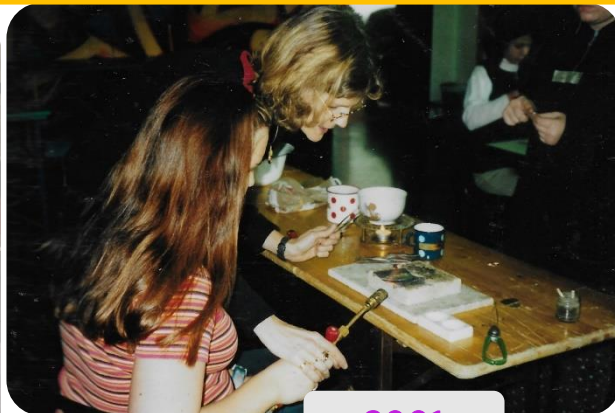
# GOLDSCHMIEDE



2001



2008



2001



2015



2017

# BUCHBINDEREI

2014



2015



2017



2016



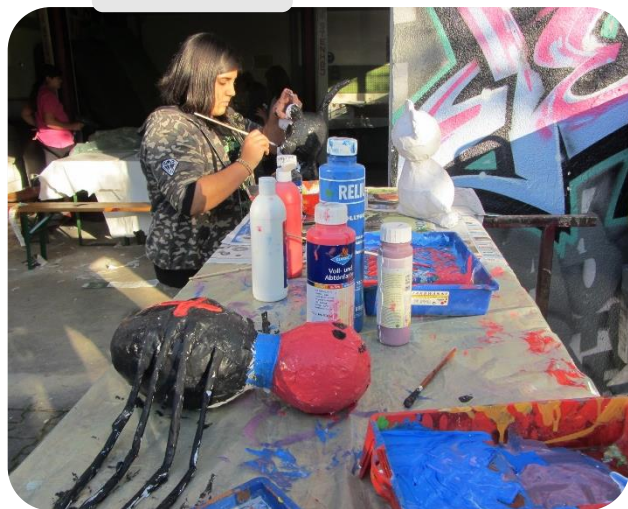
# PAPPMACHEE



2014



2015



# MALATELIER



2009



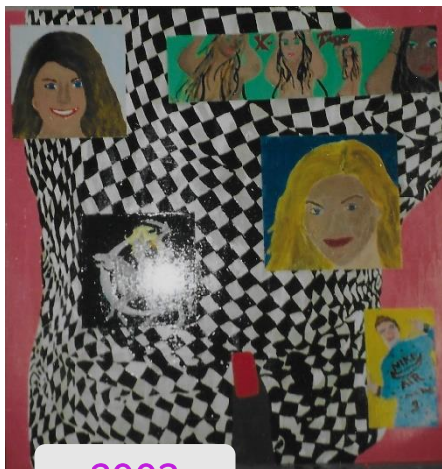
2008



2015



2011



2003



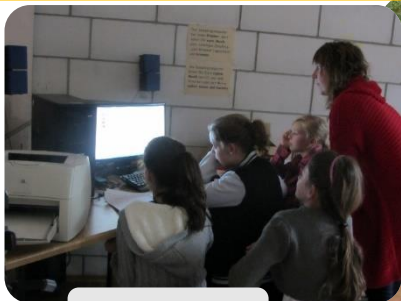
2010



2012

**MALATELIER**

# GIRLS TV / FILM



2013



2014



2009



2003



# GIRLS TV / FILM

2012



2017



2014



2017



2015



# SHIBORI



2017





2016



ORIGAMI

# TRAUMFÄNGER



2013



2012



2012



# GLASWERKSTATT



2013



2009



2012



2010

## Unsere Workshopleiterin: Sandra Feuerecker

Ich bin gelernte Kunstglaserin. Da es diesen Beruf nicht mehr zu erlernen gibt, wird er dem Beruf „Glaser/in der Fachrichtung Fenster und Glasfassadenbau“ zugeordnet.

Bei der Berufsberatung in der 5. Klasse bin ich damals zufällig auf den Beruf gestoßen. Dort wollte man unbedingt, dass ich in den Betrieb meines Vaters einsteige und wie er Glaser\*in werde. Ich allerdings wollte etwas mit Zeichnen und Farbe, etwas Kreativeres. Nur durch den Bruder der Berufsberaterin dort, der eben Kunstglaser war, konnte sie mir den Beruf vorstellen.

In meinem Beruf gibt es nur sehr wenige Frauen ( nur 2 von 10!). Das habe ich von Beginn an gespürt, als mir die Männer in meinem Betrieb die Arbeit nicht zugetraut haben. Ich musste mich erst im Praktikum beweisen, was für mich kein Problem war, da ich von daheim aus schon immer handwerkliches und körperliches mitarbeiten durfte. Bei uns zuhause gab es kein „Das ist keine Arbeit für Mädchen!“ oder „Jungs kochen nicht!“. Wir durften immer alles ausprobieren – dafür bin ich meinen Eltern sehr dankbar! Im 9. Stockwerk des Gerüsts um die Kirche herum musste ich beweisen, dass ich keine Angst habe und auch die schweren Bleiverglasungen hochtragen kann. Die erstaunten Gesichter der Männer werde ich nie vergessen! Dem zierlichen Mädchen hätte das keiner zugetraut! Schneller als die Männer war ich auch noch – so bekam ich meinen Ausbildungsplatz!

Als Kunstglaser\*in lernt man, wie man eine Bleiverglasung entwirft, Schablonen für den Glaszuschnitt herstellt, das Glas zuschneidet und mit Bleiprofilen verlötet. Auch das Restaurieren und Reparieren von Bleiverglasungen gehört dazu. Diese bunten Bleiverglasungen kennt man meist aus Kirchen. Ich habe viele verschiedene Techniken erlernt und liebe es, diese teils jahrhundertealten Techniken mit neuen zu kombinieren und so Neues nach meinen Ideen entstehen zu lassen.

Ich arbeite selbstständig, musste zwar aufgrund meiner vier Kinder meine Arbeitszeiten reduzieren aber kann mich jetzt, wo sie älter sind, auf mein Ziel konzentrieren, wieder ganztags zu arbeiten baue gerade meine eigene Werkstatt auf. Dort, oder z.B. auch auf Kunsthandwerkmärkten, kann ich meine Arbeiten verkaufen.

In meinen Workshops stelle ich mit den Mädels z.B. Wandspiegel mit Motiven oder Fensterbilder aus Glas her. (Wenn diese am Fenster hängen, fangen sie die Sonnenstrahlen ein, bringen das Glas zum Strahlen und werfen das Licht auf den Boden. So entsteht ein buntes Lichtspiel.) Dazu müssen viele bunte Glasstücke geschnitten, geschliffen, mit Kupferfolie eingefasst und zuletzt zusammengelötet werden.

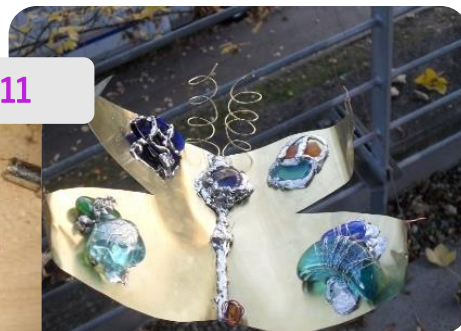
Die Mädchenwerkstatt finde ich sehr wichtig, damit Mädchen ausprobieren und ohne Vorbehalte testen können, wo ihre Fähigkeiten liegen oder eben nicht! Mit diesem Wissen können sie sich dann auf die Suche nach einem Beruf machen. Danke, dass ich die letzten 20 Jahre dabei sein durfte! Ich hoffe, noch viele weitere Jahre dabei sein zu können und etwas dazu beizutragen, dass Mädchen ihrem späteren Beruf etwas näher kommen, in dem sie dann hoffentlich so zufrieden und glücklich sind wie ich in meinem!



2014



2011



2000



GLASWERKSTATT

## Unsere Workshopleiterin: Mary

Ich mache Graffiti seit meiner Jugend, seit ich etwa 15 Jahre alt bin. Malen und Kunst war schon immer mein Ding, aber besonders die Graffitikunst, die man z.B. an Zügen oder wenn man mit dem Zug fährt, sehen kann, fand ich schön. Als ich das erste Mal dann eine Dose in der Hand hatte, war das schon schwierig, aber gemeinsam mit Freunden habe ich dann viel ausprobiert, verbessert und gelernt. In der Graffiti-Szene lernt man schnell neue Leute kennen, man ist gut vernetzt – die Hall of Fame in Bad Cannstatt beispielsweise ist ein Punkt, von dem aus man gut Kontakte knüpfen kann und von dem vieles ausgeht.

Beruflich habe ich mich in eine ganz andere Richtung orientiert und Graffiti betreibe ich nur als Hobby. Ab und zu gebe ich dann eben auch Workshops.

Als Frau bin ich in der Szene ziemlich einsam. Ab und zu trifft man mal ein paar Mädels, die dann aber z.B. eher wegen ihrem Freund dabei sind.. Von den meisten werde ich aber trotzdem absolut akzeptiert, da wird kein Thema daraus gemacht, dass ich eine Frau bin. Nur ab und zu gibt es Personen, die komisch reagieren oder die ein Problem damit zu haben scheinen.

Ich frage mich auch oft, warum es so wenig Mädels in der Graffiti-Szene gibt. Vielleicht traut man sich auch nicht so, denkt, man kommt in eine so männerdominierte Szene nicht rein.

Deshalb ist es mein Wunsch, auch mit dem Workshop in der Mädchenwerkstatt, mehr Mädels dafür zu begeistern und sie zu ermutigen!



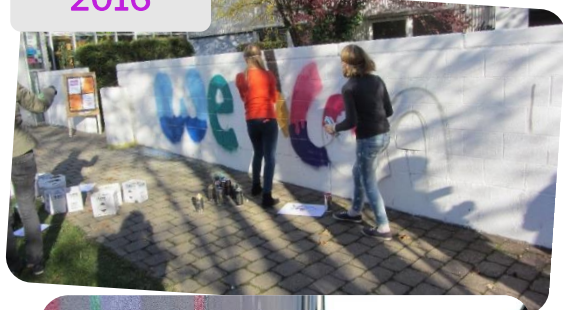
2019



2016



2017



2017



GRAFFITI

# HOLZWERKSTATT



2000



2001



2005



# EINDRÜCKE

„Meistens habe ich an allen Tagen in der Woche teilgenommen. Und wenn das dann manchmal nicht funktioniert hat, weil der jeweilige Kurs schon voll war, war ich echt traurig. Für mich hat die Mädchenwerkstatt schon nach dem ersten Mal schnuppern zu den Herbstferien dazugehört. Keine Herbstferien ohne Mädchenwerkstatt. Ich weiß noch ganz genau als ich bei einem Nähkurs nähen gelernt habe. Ich habe mich so darüber gefreut, dass ich endlich nähen konnte, dass ich gleich meiner Oma voll Euphorie davon berichtet habe. Ich finde es toll, das es so etwas wie die Mädchenwerkstatt gibt, die Mädchen auch die Möglichkeiten gibt in Aktivitäten hinein zu schnuppern, die vielleicht eher jungsspezifisch sind, z.B. Roboter programmieren. Und man so vielleicht eher ungewohnte Talente und Neigungen entdeckt.“  
- Antonia, 16 J.

„Es hat mir sehr gefallen ein Buch zu binden und den Umschlag selber zu machen. Ich habe ein Portrait gemalt und Figuren gemacht. Am meisten hat mir das mit den Figuren Spaß gemacht. Ich habe nur 1 Mal bei der Mädchenwerkstatt mit gemacht. Ich finde das gut, dass nur Mädchen da sind. Ich würde gerne nochmal hin kommen.“  
-Leanna



# EINDRÜCKE

„Ich finde es cool, dass man so viel ausprobieren kann und man jedes Jahr was neues machen kann!“  
Emely, 15 J.

„Toll ist es, dass man bei der Mädchenwerkstatt vor allem auch mit Freunden zusammen mitmachen kann!“  
Anouk, 15 J.

„Ich habe letztes Jahr bei der Mädchenwerkstatt mitgemacht. Dieses Jahr hat mir meine Mama damit eine Überraschung gemacht!“  
Emma

„Ich finde das Essen sehr gut. Die Atmosphäre ist außerdem sehr schön, es ist alles so kreativ gestaltet. Man kann hier viele Erfahrungen sammeln!“  
Olivia und Mafanta, 14 J.

„Hier gibt's richtig tolle Sachen, vor allem im Keramikstudio. Da habe ich tolle Sachen gemacht, die meiner Mama bestimmt auch gefallen werden! Ich hoffe, dass die Jungs nicht neidisch werden, wenn die jetzt hier unsere ganzen Aussagen lesen!“  
Sophie, 9 J.



„Dieses Jahr bin ich zum 2. Mal dabei. Die Schule hat uns darauf aufmerksam gemacht. Ich finde es toll, dass man in den Ferien nicht nur rumsitzt, sondern so viele Sachen hier machen kann, die man auch nicht jeden Tag macht! Man kann immer was neues lernen und es macht viel Spaß, hier zu sein!“  
Alina, 13 J.

„Ich finde es toll, dass man Sachen ausprobieren kann. Das SÜD ist auch ein cooles Haus, es ist cool gestaltet!“  
Ann-Kathrin, 14 J.

„Wir finden es auch cool, dass man sich in den Workshops gegenseitig besuchen kann. Man immer auch die Sachen der anderen angucken und sich dann z.B. Feedback geben!“  
Marta, Elisa, Frida, Leanna, 10 – 12 J.

„Ich besuche die Mädchenwerkstatt seit 5 Jahren. 4 Jahre war ich als Teilnehmerin dabei, dieses Jahr (2019) bin ich als ehrenamtliche Mitarbeiterin hier, weil es immernoch Spaß macht. Jetzt helfe ich z.B. beim Fotografieren, bei der Essensausgabe usw. Ich bin immer gerne wiedergekommen, weil es immer unterschiedliche Sachen gab, aber man auch Sachen, die einem Spaß gemacht haben, nochmal machen konnte. Man hat außerdem den ganzen Tag für ein Thema Zeit, kann sich darauf konzentrieren und hat jemanden, der einen anleitet – es gibt Material, was man zuhause nicht hat und einfach viel Zeit, um kreativ zu sein. Die Atmosphäre hier ist einfach cool. Alle sind nett zueinander, das schlimmste, was passiert, ist mal ein Streit um den Tischkicker! Man kennt viele der Mitarbeiterinnen und Workshopleiterinnen schon über viele Jahre. Barbara zum Beispiel, die sich immer gut um uns gekümmert hat – ich kann z.B. einige Sachen nicht essen und trotzdem hat sie sich immer bemüht, dass ich und alle mit Allergien oder ähnlichem immer etwas zum Essen bekommen!“  
Liska, 17 J.



„Meine Mama macht hier den Keramikworkshop und deshalb bin ich seit ich 11 bin jedes Jahr hier gewesen. Ich habe schon immer gern gebastelt. Ohne lästigen Materialeinkauf kann man hier einfach herkommen und sich ausprobieren! Ich war oft da und es hat mir immer gut gefallen, auch wegen der Leute. Die Mädchenwerkstatt ist wie ein „Herbstferienzuhaus“ für mich und obwohl ich jetzt nicht mehr teilnehmen kann, wollte ich gerne wiederkommen und bin froh, dass ich dieses Jahr als ehrenamtliche Mitarbeiterin helfen kann. Hier sind immer alle nett zueinander, selbst die Mitarbeiter, auch, wenn es mal stressig wird!“  
Alina, 17 J.

# PAUSE



2001



2007



2000 und 2002 fand die Mädchenwerkstatt zunächst  
im Jugend- und Stadttelhaus NORD statt,  
2001 im Jugendtreff Maichingen.





2006



2001

# RÜCKBLICK

Barbara Mohr

*Barbara Mohr ist pädagogische Mitarbeiterin im Jugend- und Stadtteilhaus NORD und seit der ersten Mädchenwerkstatt dabei!*

*Als Mitglied des AK Mädchens des Landkreis Böblingen ist sie die Expertin für Mädchenarbeit beim Stadtjugendring Sindelfingen und heute mit der Kollegin Anna Fehring aus dem Jugendtreff GEKO Organisatorin der Mädchenwerkstatt.*



20 Jahre Mädchenwerkstatt: Was als kleines dreitägiges Projekt begann ist seit Jahren eines der großen Herbstferienprojekte des Stadtjugendring Sindelfingen e.V. Die Idee, die Mädchenwerkstatt durch die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit „wandern“ zu lassen, wurde bald aufgegeben. Entscheidend für die vielen unterschiedlichen Workshop-Angebote waren die Werkstätten und die benötigte große Anzahl an Räumen, weshalb die Mädchenwerkstatt nun seit vielen, vielen Jahren im Jugendhaus „Das SÜD-Treffpunkt für Jugendkultur“ seine Heimat gefunden hat.

Eine weitere große Herausforderung von Anfang bis heute war und ist es, engagierte Fachfrauen zu finden, die Zeit und Lust haben, ihr Wissen und Können weiterzugeben. Über Kontakte der Beratungsstelle Safran zu den Handwerkskammern wurde zu Beginn ein Pool an Fachfrauen aufgebaut. In den weiteren Jahren kamen viele Fachfrauen über private Kontakte zum Projekt – und blieben der Mädchenwerkstatt oftmals jahrelang verbunden. So gab es von Beginn an Workshops für Holz-, Stein- und Metallbearbeitung, sowie Kreativ-Angebote zum Reinkommen und Schnuppern. Durch Karin Wöhrle, Kollegin der Beratungsstelle Safran, wurde bereits in der Anfangszeit mit PC-Workshops der medientechnische Bereich abgedeckt. Technikaffine Kolleginnen der Offenen Jugendarbeit leiteten die ersten Film-Workshops mit Mädchen, die anfangs vor allem der Dokumentation und der Werbung für die Mädchenwerkstatt dienten.

Aus diesen Film-Workshops heraus entwickelte sich das sehr beliebte Format „Girls TV“. Anlässlich des 10. Geburtstags der Mädchenwerkstatt gab es eine Kombination mit dem damaligen anderen großen Herbstferienprojekt des Stadtjugendrings, der „Klappe“: Unter den 10 Filmstudios, die über die gesamte Herbstferienwoche jeweils einen Film drehten, gab es ein reines Mädchenwerkstatt-Filmstudio!

Da das Konzept und die Zielsetzung der Mädchenwerkstatt vorsah, Fachfrauen einzubinden, die die Qualität der Workshops und des Angebots absicherten, stellte sich von Anfang an die Frage der Finanzierung. Neben Zuschüssen durch Land und Kreis sowie Teilnahmebeiträgen konnte in den ersten Jahren durch Europäische Projektfördermittel seitens der Beratungsstelle SAFRAN/Caritas die Mädchenwerkstatt mitfinanziert werden. Weitere Fördermittel wurden versucht einzuwerben, bis schließlich die Stadt Sindelfingen für die Abmangelförderung der Mädchenwerkstatt gewonnen werden konnte. Diese übernimmt sie bis heute und gewährleistet damit ein wichtiges Projekt im Bereich der geschlechterdifferenzierenden Bildung im Übergang Schule-Beruf.

An dieser Stelle einen -lichen Dank für diese Art der Unterstützung!

Der motivierende Slogan „WE CAN DO IT“ hat die Sindelfinger Mädchenwerkstatt lange Zeit auf Plakaten, Flyern und Darstellungen begleitet (s. Rückseite). Doch die Mädchenwerkstatt wurde älter und etablierte sich mit ihrem ganz eigenen Profil. So entstand der Wunsch nach einem Logo, das genau diese bunte Mischung aus Handwerk, Kreativität und Spaß abbildete. Susanne König, Graphikerin und Comic-Künstlerin, entwickelte 2009 das neue Logo, das seither für die Mädchenwerkstatt steht.

Jahrelang wurde das Programm – Plakate & Flyer zur Anmeldung - auf orangem Papier gedruckt. Die Anmeldung erfolgte per Postkarte oder durch einen Anruf bei der Projektleiterin Martina Kroyer, die alles sorgfältig in Workshop-Listen erfasste.

Eine oftmals nicht einfache Aufgabe bei der Fülle an Angeboten und Wünschen. Vorlieben für Workshop-Angebote galt es genauso zu berücksichtigen wie Wünsche der einzelnen Mädchen: Freundinnen, die zusammen Workshops besuchen wollten – es aber nur noch einen Platz im Kurs gab, kleine Geschwister, die mit den großen unbedingt oder gerade nicht zusammen die Ferientage verbringen wollten oder Mädchen, die sich einfach noch einmal umentschieden, weil sie gehört hatten, dass dies oder jenes viel spannender sei... 2014 wurde deshalb für das inzwischen sehr umfangreiche Workshop-Angebot eine Homepage entwickelt, über die sich Mädchen direkt anmelden ([www.mw-sifi.de](http://www.mw-sifi.de)). Dort sind mittlerweile alle Informationen gesammelt und die Mädchenwerkstatt in ihrer beeindruckenden Fülle und Gesamtheit dargestellt. Und auch die Leitfarbe der Mädchenwerkstatt hat gewechselt - dank Patrick Reinhard hat sie ein neues frisches Outfit: Lila Farbklecksel!

Im Laufe der 20 Jahre erweiterte sich das Workshop-Angebot entsprechend der Interessen von Mädchen, Ideen seitens der Fachfrauen und aufgrund fachlicher Ziele.

Das Programm der Mädchenwerkstatt wurde immer bunter und umfangreicher, die Organisation immer komplexer. Schweißen, Löten, Feilen, Schnitzen, Drechseln, Glas schneiden, Töpfern, Formen bauen, Filme drehen, Bildbearbeitung, Programmieren, Nähen, Comic zeichnen, Sprays, Malen, Drucken, Buchbinden... Inzwischen gibt es pro Tag in der Regel 6-7 Workshops, eintägig, zweitägig oder über 3 Tage hinweg. Manche Angebote gibt es mehrmals, andere nur einmal innerhalb der Woche. Auf diese Weise sind die Herbstferien für ganz viele Mädels und Fachfrauen interessant und spannend gestaltet.



Die Palmeninsel aus Mosaik vor dem Sindelfinger Badezentrum entstand 2011 aus einer Gruppe des Mosaik-Workshops der Mädchenwerkstatt.

# FINISSAGE



In den Wochen nach der Mädchenwerkstatt wurden die Arbeiten der Mädchen in den ersten Jahren im Foyer des Sindelfinger Rathauses ausgestellt.



Seit 2014 findet die Ausstellung in der SMTT  
(Schule für Musik, Theater und Tanz) statt.



♥-LICHEN DANK AN DIE  
STADT SINDELFINGEN FÜR DIE  
FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG



Veranstalter der Mädchenwerkstatt: Die Offene Jugendarbeit des Stadtjugendring Sindelfingen e.V.

